

Bis der Atem stockt

Peter Materna Quartett
in der Harmonie

VON WOLFGANG SCHNEIDER

Peter Materna ist gewiss nicht zum Physiker mutiert, wenn er das neue Programm seines Quartetts mit „Particles“, also Elementarteilchen, bezeichnet. Der Saxofonist und Impresario des Bonner Jazz-fests meint damit, dass sich die Musik seiner mit exzellenten Musikern wie Ralph Beerkircher (Gitarre), Gunnar Plümer (Kontrabass) und Roland Höppner (Schlagzeug) besetzten Formation aufs Wesentliche konzentrieren will, gewissermaßen „auf eine musikalische Architektur, deren Räume sich permanent verändern“

Bei dem Konzert in der Endenicher Harmonie setzten die Musiker dieses Konzept überzeugend um. Bereits der erste Titel „Best Of You“ ließ aufhorchen. Ausgesprochen gefühlvoll und mit größter Sorgfalt fügten die vier Ausnahmemusiker souverän Teilchen um Teilchen zu einem großen Ganzen harmonisch zusammen, dass einem der Atem stockte. Nicht anders erging es bei anderen Stücken wie Beerkirchers Komposition „Trio Nr.1“ und dem Stück „Bolivia“ Genial, wie die Musiker Maternas bereits auf seinem Album „The Dancer“ 2010 erstmals veröffentlichten Titel auf Hochglanz polierten.

Völlig umgekrempelt präsentierte die Filigranmusiker anschließend den Klassiker „Cantaloup Island“, der vielschichtig auf verschiedene musikalische Ebenen verteilt daherkam und sich erst zum Schluss zu erkennen gab. Beeindruckend dabei immer wieder die Spielanlage der Musiker, die an den durchaus komplexen Arrangements nicht sklavisch festhalten, sondern sich lediglich daran orientieren und ihre Chancen zum Improvisieren bestens nutzen.

So ergeben sich lebhaft Spannungsbögen zwischen Maternas sphärisch-kreativem Saxofonspiel, Beerkirchers kontrapunktischem, aber stets geschmackvollem Gitarrenmanagement, Plümers groovendem Kontrabass und Höppners hochsensiblen Drumming. Soweit die Musiker bisweilen solistisch auf hohem Niveau experimentierend auch auseinanderdrifteten, so gekonnt fanden sie mit traumwandlerischer Sicherheit wieder zueinander. Bemerkenswert, wie das Quartett dem „Dancer“ in der Zugabe durch überraschende Elemente neue Tanzschritte beibrachten.



Peter Materna

FOTO: SCA